

PRESSE 2

Deutschlandfunk - Kultur heute, 11.06.06

Das Ludwigshafener Festival des deutschen Films, von Klaus Gronenborn

"Ein gelber schmutziger Himmel, ein mieser gelber dreckiger, schmutziger Kölner Himmel, ein mieser Himmel, ein verdammter Scheißdreck von Himmel, ein mieser gelber schmutziger Kölner verfluchter elender Kackhimmel, ein von Lichtfetzen verkackter Himmel."

Autor dieses "instant composing", authentische Stimme der wortmusikalischen Schmährede, ist der Kölner Schriftsteller Rolf Dieter Brinkmann. Mit sprachgewaltiger Wut rannte er in seinen Gedichten und Texten an gegen die Grenzen der Sprache und an gegen die Hässlichkeit der Welt. Worte waren für ihn wie Brechstangen, mit denen er auf die Realität eindrosch. Zorn war sein Generator zur Wortproduktion, mit der er den Worten entkommen wollte und doch nicht konnte. Rolf Dieter Brinkmann hatte sich im Herbst 1973 vom Westdeutschen Rundfunk ein Reportagetonband ausgeliehen für ein O-Ton-Hörspiel über seine Heimatstadt Köln. Das von Brinkmann gesprochene Originaltonmaterial sowie Super-Acht-Filme und Fotos aus Brinkmanns Nachlass diente Regisseur Harald Bergmann als Fundus seines experimentellen Spielfilms "Brinkmanns Zorn", der auf dem Festival des deutschen Films in Ludwigshafen uraufgeführt wurde.

Der Schriftsteller und Schauspieler Eckhard Rohde verleiht der Originalstimme Rolf Dieter Brinkmanns eine bis in die Atemzüge lippensynchrone körperliche Präsenz. Er zeigt ihn als Getriebenen, der seine Wahrnehmungen als extreme Sprechakte ins Mikrophon flüstert, spricht, schreit, brüllt. Er tastet Räume, Menschen und Dinge bis zur akustischen Schmerzgrenze mit seinem Mikrophon ab, um den Dingen - vergeblich - eine Wahrheit jenseits der Sprache zu entlocken. Köln in Brinkmanns Sprachoptik das sind: verpisste Ecken, verdreckte Plätze, spießige Kleinbürger. Elfi Mikeschs Kamera findet dafür kongeniale Bilder, bleibt atemlos und zugleich unglaublich detailpräzise dem Brinkmann-Text auf der Spur. Die in den Farben aufgerauhten, jeden Realismus aufhebenden Filmbilder verwandeln Brinkmanns Textbild Kölns in einem kongenialen Bildtext. "Brinkmanns Zorn" hinterließ den filmisch stärksten Eindruck auf dem Festival des deutschen Films in Ludwigshafen.

Klaus Gronenborn